

Trauerfeier für Peter Willmeroth

am 23.11.2012, 11h , St. Ludwig

Zum Einzug: Orgelspiel

Begrüßung: P. Hans-Georg Löffler, ofm

Einleitung

*Sehr geehrte, liebe Frau Willmeroth,
liebe Trauerfamilie,
verehrte Trauergemeinde,*

der unerwartet schnell Tod von Peter Willmeroth erschüttert viele, die mit ihm gelebt haben, die ihn kannten, die ihm vielleicht vor kurzem noch begegnet sind. Wir sind jetzt hier in St. Ludwig, um Abschied zu nehmen. Ich begrüße Sie alle – auch im Namen von Pfarrer Martin Germer aus der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche herzlich.

Diese Stunde des Abschieds ist nicht die Stunde des Verstehens – nicht die Stunde der Antworten auf Fragen: warum? Diese Stunde ist eine Stunde des Dankens – für viel Gutes, das viele Menschen durch Peter Willmeroth erfahren durften.

Es ist eine Stunde der Trauer um einen Menschen, der Ihnen viel bedeutet hat. Es ist eine Stunde der Besinnung auf das was bleibt – auf das was kommt. Und eine Stunde des Gebetes, in dem wir Peter Willmeroth Gott anempfehlen – und beten auch für uns, wenn unser Herz aufgewühlt ist und der Kopf voller Fragen, Unverständnis, Zweifel.

Wir beten mit den Worten des 103. Psalmes.

Psalmgebet: Pfr. Germer

Gesang der Gemeinde: GL 258 „Lobet den Herren...“, 1-4

Evangelium: Joh 14,1-6

Predigt: Pfr. Germer;

Predigt: P. Hans-Georg

Predigt

*Sehr geehrte, liebe Frau Willmeroth,
liebe Trauerfamilie,
verehrte Trauergemeinde,*

wenn wir über den Tod eines Menschen nachdenken dann sagen wir oft: ein Lebenskreis hat sich geschlossen.

Das Leben von Peter Willmeroth war ein reiches und erfülltes Leben in jeder Hinsicht. Wir haben davon gehört. Er war gut vorbereitet auf das Ende seines Lebens. Er konnte loslassen, weil er gestützt war von einem Glauben, der sein Leben prägte und bestimmte. Er konnte loslassen in dem Vertrauen, aufgefangen zu werden. Paulus schreibt an einer Stelle – unsere Heimat ist der Himmel.

Und er vergleicht an einer anderen Stelle das Sterben mit einer zweiten Geburt – wir sterben dieser Welt, um geboren, hineingeboren zu werden in Gottes Anschauung, in Gottes Vollendung, in ein neues Leben. Keiner weiß wie es sein wird, keiner kann es erklären – Künstler verschiedenster Epochen haben versucht, dieses Leben – eigentlich etwas „Unfaßbares“ in Bildern, Texten oder Musik auszu drücken, eine

Ahnung von Leben nach diesem Leben faßbar zu machen für jene, die an Raum und Zeit und Sprache gebunden sind und immer gebunden sein werden.

Wir haben nicht mehr als ein Wort – „Lebe“ – von Gott gesprochen an den Anfang einer jeden Biographie. Wir haben nicht mehr als eine Hoffnung: dass dieses Leben nicht allein reduziert ist auf die immer relativ kurze oder lange Zeit des Seins in dieser Welt. Wir dürfen in das Vertrauen hineinwachsen, dass Gott es ernst gemeint hat, als er sagte: „ich will, dass Du lebst“ – hier und einmal auf der anderen Seite des Todes.

Das ist christlicher Glaube. Jesus Christus ist nicht vergebens gestorben – er hat uns den Weg eröffnet zu dem neuen Leben, zu der neuen Heimat, die uns im Johannesevangelium beschrieben wurde – es gibt viele Wohnungen – wir sollen nach Hause kommen, wenn uns die Stunde erreicht, wenn unser Leben am unausweichlichen Punkt angekommen ist, wo Bruder Tod, wie der Heilige Franziskus ihn nannte, die Tür öffnet – und Gott sagt: „komm, hab Teil an der Freude Deines Herrn.“

Ich wünsche Peter Willmeroth, dass er „zuhause“ angekommen ist. Dass er in Gottes Frieden lebt. Und ich wünsche uns, dass wir aus der Hoffnung, die uns mit ihm über den Tod hinaus verbindet – Trost gewinnen und Kraft für das eigene Leben. Amen.

Solist und Orgel: Stück 1

Fürbitten: werden von Familie und Freunden gelesen

„Vater unser“

Lied der Gemeinde: GL 266 „Nun danket alle Gott, mit Herzen....“ 1-3

Ansprache Tobias Willmeroth

Solist und Orgel: Stück 2 (dabei geht der liturgische Dienst vor den Sarg)
Aussegnungsgebet und –ritus: P. Hans-Georg

Weihwasser

Weihrauch

Gebet „In paradisum“

Segensgebet mit aaronitischem Segen: Pfr. Germer/P. Hans-Georg

Orgelspiel (ggf. Karg-Ehlert „Nun danket alle Gott“ und Glockengeläut zum Abschluss des Trauergottesdienstes – der Sarg wird zum Wagen getragen